

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Inserte**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in Loko:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 10 „ — 5  
Monatlich . . . 1 „ 70 „  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 „ — „  
Einselne Nummern 10 S.  
**Mit Postverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 7 „ — 5  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 9 „ — 5  
Für die Redaktionen verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 238. Hermannstadt, Dienstag den 16. Oktober 1906. 122. Jahrgang.

## Das Exposé des Ministerpräsidenten.

(Gelesen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 12. Oktober 1906.)  
Ministerpräsident Bekere: Gehehrtes Haus! (Hört! Hört!) Indem ich mir das Wort erbitte, um die Daten des Staatsbudgets für 1907 in Kürze darzulegen, will ich die Aufmerksamkeit des geehrten Hauses nicht durch die Aufzählung von trockenen Ziffern ermüden, sondern vielmehr aus der Logik der Ziffern die Schlüsse ableiten, denn diese sind es, welche unsere Regierungspolitik und deren Richtung in richtiger Weise darstellen.

Zwei wichtige Gruppen von Fragen dominieren derzeit unser öffentliches Leben: die sozialen Fragen und die wirtschaftlichen Fragen. Ich will daher zuerst von jenen Ziffern und Vorschlägen sprechen, welche die soziale Politik der Regierung beleuchten, und dann von jenen Ziffern, welche die Richtung unserer Wirtschaftspolitik kennzeichnen, sowie auch jene Prinzipien hervorheben, welche wir zu befolgen wünschen, und schließlich werde ich jene Ausgaben kennzeichnen, welche für die Zwecke unserer Administration und unserer Wehrmacht bestimmt sind.

### Die soziale Politik.

Bei der Beleuchtung unserer sozialen Politik betone ich zunächst jenen Gesichtspunkt, daß die Verbesserung der materiellen Lage der staatlichen Angestellten eine unserer wichtigsten Aufgaben gebildet hat. Eine Summe, welche den Betrag von 67 Millionen übersteigt, ist in dieses Budget für die Aufbesserung der Bezüge der staatlichen Angestellten aufgenommen; 13 Millionen Kronen haben wir unter die Uebergangsausgaben des Finanzbudgets zu dem Zwecke eingestellt, um jene Gehaltsregulierungen und Erhöhungen, für welche das geehrte Haus für das erste Jahr schon drei Millionen bewilligt hat, in ihrem vollen Betrage im Budget zum Ausdruck zu bringen; zweitens zu dem Zwecke, um auch die materielle Lage der Diaristen und Ausführenden zu regeln. Eine 3 Millionen Kronen übersteigende Summe ist zur Verbesserung der Bezüge der Staatsbahnangestellten aufgenommen. (Zustimmung.)

Die übrigen Beträge sind teils zur Organisation von neuen Stellen, teils zur Verbesserung des Status, d. h. zur Systemisierung höherer Gehaltsstufen, beziehungsweise höherer Stellen in gewissen Dienstzweigen bestimmt, damit die Beamten auch auf dieser Grundlage auf eine vorwärtliche, beziehungsweise auf größere Benefizien Anspruch machen können. Ich möchte hier bemerken, daß die bei den staatlichen Betrieben und Wirtschaften angestellten Beamten auch auf Grund des sogenannten Antizipationsprinzips bedeutende Einkünfte beziehen und mein geehrter Freund der Handelsminister hat eben bei den Angestellten der Post das System von Ersparungsantizipationen zum Gegenstande seines Studiums gemacht. Wenn ich noch erwähne, daß wir auch zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der staatlichen Beamten 150.000 Kronen, d. i. anstatt der früheren 50.000 Kronen um 100.000 Kronen mehr, in das Budget aufgenommen haben: so glaube ich sagen zu dürfen, daß wir in einem so ausgiebigen Maße für die Verbesserung der Lage der staatlichen Angestellten sorgen, welche die eingeleiteten Bewegungen zumeist überflüssig macht, denn jene Daten und Bestrebungen, die ich hier darlegte, bieten den zweifellosen Beweis dafür, daß sowohl die Gesetzgebung, wie die Regierung alles aufbieten, um ihre materiellen Ansprüche bis zum Maße und bis zur Grenze der Berechtigung zu befriedigen.

In zwei Richtungen war die Verbesserung der Lage beabsichtigt. Zuerst durch die Erhöhung der Gehälter — diese kann bei den im engeren Sinne genommenen staatlichen Angestellten als beendet angesehen werden —, zweitens hinsichtlich der günstigeren Gestaltung der Avancementsverhältnisse. Auch in dieser Beziehung sind die ersten Schritte in diesem Budget unternommen und unserem Verprechen gemäß werden wir in den ferneren Budgets im Laufe der nächsten zwei Jahre auch die sogenannte Regelung des Status durchzuführen; da anerkannt werden muß, daß die Wohnungs-

verhältnisse sich überaus verteuert haben, seitdem der G.-M. IV vom Jahre 1893 die Quartiergeldsumme feststellte, so muß hinsichtlich einzelner Gehaltskategorien in den späteren Budgets auch dafür gesorgt werden, daß wir den lokalen Umständen und Verhältnissen entsprechend höhere Quartiergelder bewilligen.

Die staatlichen Angestellten besitzen zwei Kategorien, deren Gebühren noch eine fernere Regulierung benötigen. Die erste ist das Lehrpersonal, richtiger gesagt die Volksschullehrer (lebhaft Zustimmung), und mein geehrter Freund der Herr Kultus- und Unterrichtsminister beschäftigt sich eben jetzt mit der Ordnung dieser Frage und ich zweifle nicht, daß wir im nächsten Budget diese auf alle Fälle große Frage der Lösung entgegenführen werden.

Auch bei den Bezügen der Angestellten der Staatsbahnen gibt es einige Dienstzweige, welche nicht nur eine Verbesserung des Gehaltes, sondern auch die Systemisierung höherer Stellen erheischen. Auch mit dieser Frage haben wir uns befaßt und wir hoffen, daß wir schon im Laufe des nächsten Jahres ohne jede neuerliche Belastung des Arzars mindestens einen bedeutenden Schritt in dieser Richtung werden machen können. Denn die bei den Staatsbahnen erreichbaren Ersparnisse, die infolge der Organisationen erzielten kleineren Ausgaben und die Revision der Refaktienposten (lebhaft Zustimmung), wie auch die hieraus entsprechenden höheren Einnahmen werden hoffentlich genügende Hilfsmittel bieten, damit diese Frage bis an die Grenze der Billigkeit gelöst werde, ich wiederhole, ohne dem Arzar neue Lasten aufzuerlegen.

Der zweite, vielleicht wichtigste Teil unserer Sozialpolitik äußert sich in dem Entwurf, welchen der Herr Handelsminister heute über die Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit und Unfall vorgelegt hat, wie auch in dem Entwurf, der hinsichtlich der Versicherung der Arbeiter gegen Alter und Invalidität schon in Angriff genommen wurde und welchen wir demnächst ebenfalls vorlegen werden. In diesen Entwürfen treten solche Institutionen der modernsten fortgeschrittensten Sozialpolitik zutage, durch welche wir in diesen Fragen in der Reihe der Kulturstaaten nicht nur nicht zurückbleiben, sondern geradezu eine führende Rolle spielen werden. (Zustimmung.) Für die zum Vollzug des jetzt eingeleiteten Entwurfs notwendigen Hilfsmittel, nämlich zur Deckung der administrativen Kosten sind schon in das Budget 200.000 Kronen aufgenommen. Ueberdies werden zur Erhöhung der Pensionen der Marineangestellten 50.000 Kronen präsumiert.

Ein wesentlicher Teil unserer Sozialpolitik fällt in den Kreis des Ackerbauportefeuilles. Der Herr Ackerbauminister bereitet die Revision des Gesetzes über die landwirtschaftlichen Bediensteten vor, wie auch andere gesetzliche Bestimmungen zum Schutze der landwirtschaftlichen Arbeiter und zur Förderung des Baues von Wohnungen für landwirtschaftliche Arbeiter, zu welchem Zwecke wieder um 300.000 Kronen mehr aufgenommen wurden. Schließlich werden wir bezüglich der besonderen Regelung der Ansiedelung und Parzellierung einen Gesetzentwurf einbringen. (Zustimmung.)

Die Durchführungskosten all dieser Arbeiten, insoweit sie in den Tätigkeitskreis der Administration und der Regierung fallen, kommen bereits in diesem Budget zum Ausdruck. Auch noch für eine weitere wichtige soziale Aktion, nämlich für die Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den nordungarischen Komitaten sind bedeutend höhere Summen eingestellt. (Zustimmung.)  
Zur Ergänzung unserer sozialen Politik will ich noch erwähnen, daß wir bei den staatlichen Betrieben und bei den staatlichen Wirtschaften eine entsprechende Erhöhung der Arbeitslöhne beabsichtigen; bezüglich der Versicherung für den Krankheitsfall und gegen Unfälle haben wir das Prinzip aufgestellt, daß diese Angestellten wenigstens so viele Begünstigungen genießen, als die anderen laut dem heute eingeleiteten Gesetzentwurf genießen werden. Ich möchte noch zu bemerken, daß diese Angelegenheit sich in vielen Hinsichten bereits in einem vorgerückten Stadium befindet,

indem die Versorgung dieser Kategorie von Angestellten sich nicht bloß auf die Arbeiter selbst, sondern auch auf ihre Angehörigen erstreckt, und die Altersversicherung in der Form einer Pension bei einem bedeutenden Teile derselben bereits durchgeführt ist.

Einer traurige Umstand, daß ein ansehnlicher Teil unserer Bevölkerung nach dem Auslande wandert, macht es uns zur Pflicht, daß wir auf die Fürsorge für unsere nach dem Auslande ausgewanderten Landsleute, auf die Möglichkeit ihrer Rückkehr und ihrer Unterbringung im Inlande größere Sorgfalt verwenden. (Zustimmung.) Deshalb haben wir dort, wo in dem Budget des Ministerpräsidenten für diesen Zweck gewisse Summen schon aufgenommen sind, nach Maßgabe der zunehmenden Auswanderung eine 180.000 Kronen übersteigende Summe für diesen Zweck einstellen, und im Budget des Ackerbauministeriums jenen Kredit um 50.000 Kronen erhöhen müssen, welcher zur Unterbringung der zurückkehrenden Auswanderer und zur Förderung von Besizerwerbungen derselben aufgenommen ist. (lebhaft Zustimmung)

### Die Steuerreform.

Einer der wesentlichsten Teile unserer sozialen Politik kommt in der Steuerreform zum Ausdruck. (Hört! Hört!) Ich hoffe, geehrtes Haus, daß ich schon in den nächsten Monaten in der Lage sein werde, den ausgearbeiteten Gesetzentwurf dem geehrten Hause vorzulegen. (Erschauerung.) Jetzt will ich nur jene hauptsächlichsten Gesichtspunkte kennzeichnen, welche mich bei dieser Steuerreform leiten. (Hört! Hört!) Diese Gesichtspunkte sind die folgenden: Zunächst nach Möglichkeit eine Verminderung der heutigen Leistungen des kleineren persönlichen Erwerbes, der geringer bemittelten Steuerträger (Zustimmung), zweitens die Geltendmachung der Progressivsteuer bei der Einkommensteuer (Zustimmung), die Feststellung des Existenzminimums (Stürmische Zustimmung), so daß ich sagen darf: . . . (Rufe links: Was ist mit der Bodensteuer?)

Wilhelm Mezőfi: Was ist mit der progressiven Bodensteuer?  
Ministerpräsident Alexander Bekere: Mit der progressiven Bodensteuer ist nichts. (Heiterkeit) Wohl aber wird dort, wo der heutige Kataster wesentliche Abweichungen von der Wirklichkeit zeigt, eine Revision der Bodensteuer stattfinden. (Zustimmung.) Nach meinem Plane wird der Herr Abgeordnete bei der zum Erlaß für die Erwerbsteuer II. Klasse eingeführten Steuer ebenfalls den Anzeichen der Progression begegnen, so daß ich sagen darf: diese Posten, die wir einer modernen Steuerreform zu Grunde legen, werden in unserem Steuersystem in einem solchen Maße festgelegt sein, daß — ich wage es zu sagen — in keinem europäischen Staate ein größeres Maß platzgegriffen hat. (Fortsetzung folgt.)

## Politische Uebersicht.

**Ungarn.** Im Schoße der Regierung werden derzeit Beratungen gepflogen über die Regelung der Dotation der Komitate auf neuer Grundlage. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy ist entschlossen, das freie Verfügungsrecht der Komitate auch auf finanziellen Gebieten so weit als möglich zu sichern, so daß die Komitate auch bezüglich der Beschaffung der materiellen Mittel freie Hand behalten. Diese Bestrebungen des Grafen Andrássy begegnen bei den Koalitionsparteien der lebhaftesten Sympathie. Es soll nämlich seitens des Staates von den Wein- und Fleischkonsumsteuern den Komitaten eine der jährlichen staatlichen Dotation entsprechende Quote überlassen werden. Das wird das Staatsbudget nicht alterieren und die Komitate dennoch unabhängig machen, weil sie diesen Teil der Steuern selbst ausüben und eintreiben können werden. Die bei den einzelnen Komitaten sich ergebenden Abweichungen sollen durch ausgleichsweise Verfügungen ausgeglichen werden.

## Feuilleton.

### Die Augen der Liebe.

Roman von E. Haidheim.  
(4. Fortsetzung.)

„Nun, aber du denkst sie also doch zu haben! Und was meinst du also, würde jener, den du liebst, von dir denken, wenn du Brandstein, ohne Liebe für ihn zu fühlen, heiratest? Würde er dich dann nicht wirklich gering achten? Wer kann seinem Herzen das Lieben und Schonen verbieten? Aber schweigend und würdig Verzicht leisten, ohne Klagen und Sentimentalität — das soll ein Mädchen über sich verfügen, und wenn es noch so schwer wäre,“ sagte Eva.

Ein großer fragender Blick Gertruds traf Eva.  
„Ich fordere nichts, als was ich von mir selbst verlange!“ erwiderte sie sehr ernst.

Endlich wurden sie gerufen, und nun erfuhren sie ohne Rückhalt alles, denn in ihrer Aufregung hielten weder Rife Steinach noch Herr und Frau von Wildungen mit ihren Gefühlen zurück.

In unbeschreiblicher Verwirrung ging ihnen der Tag hin.

Wie gewöhnlich konnte man nicht aufhören, sich zu wundern, daß man nichts gemerkt, oder vielmehr, daß man die deutlichen Zeichen so unbedacht gelassen.

Aber wie so oft, suchte jeder sich freizusprechen. Gertrud und Eva, die jetzt ihre Bekanntschaft machten, wurden dagegen streng getadelt, daß sie jene unabsehliche belauerte Szene verschwiegen hatten; und Frau von Wildungen kerkerte denn doch ihrerseits ebenso bedrückt, als Eva jetzt erachtete, mit welcher unglaublichen Rache Irene ihr gegenüber damals geäußert hatte.

Nur Gertrud sagte in ihrer herben Verständlichkeit die Angelegenheit als völlig ermüdet auf.

„Ein wahrer Segen, daß das Schicksal selbst die Sache für mich in die Hand nahm,“ sagte sie zu Eva, „und so im letzten rechten Augenblick! Nun steht wenigstens das eine fest, daß ich Brandstein nicht heirate, um mich vor mir selbst zu retten, und bedauern braucht man ihn auch nicht.“

Trotz des nach außen gezeigten Gleichmuts sah sie eine halbe Stunde später in Tränen und war weich und traurig, wie in letzter Zeit so oft; und Eva brauchte nicht zu fragen, warum?

Rauchenberg lehrte von Blantern zurück, als Rife eben aufbrach. Er hatte das Jagdschloßchen verlassen gefunden; ein Knecht hatte ihm gesagt, der Herr Graf sei verreist, sonst aber nichts wissen wollen, obwohl der ausgeschirrte Wagnwagen noch auf dem Hof stand. Offenbar handelte der Burche nach Instruktion; Rauchenberg konnte somit nur feststellen, daß Irene wirklich in Blantern angekommen war.

Der Mann hatte ihm die Pöny's und das Wägelchen nicht herausgeben wollen, was man ihm dem Unbekannten gegenüber schließlich nicht verdenken konnte; so war Rauchenberg denn müde und ohne weiteres Resultat sofort zurückgegangen. Rottach und Baron von Ruther beglückten ihn nicht vor dem Jagdschloß, und als Rottach erfuhr, der Wagen stehe auf dem Hof, lachte er krampfhaft auf und jagte, ohne ein Wort zu sprechen, weiter; sein Freund hinter ihm her.

Rife von Steinach war wie vernichtet, während Rauchenberg Bericht erstattete.

In des alten Mädchens Erinnerung wachten alle die Vorwürfe gegen den toten Bruder wieder auf und klagten sie heute an. — Von wem hatte sie damals und im Laufe der Zeit gelernt, das Gedächtnis dieses Bruders, den sie einst so sehr geliebt, aus dem Herzen zu reißen? Nur von Irene! Und jetzt mußte sie erfahren, daß diese Frau erst zu ihr gekommen war, nachdem sie in allerlei Abenteuern geirret war. Jetzt mußte sie sich sagen, daß Irene eine schlaue Heuchlerin gewesen von Anfang an, die nur bei ihr blieb, weil alle Welt sie hier verzog

und verhätschelte und das holde, kindliche Frauchen in ihr sah, das sie zu sein vorgab.

Wildungen war der einzige, der verständig das Räthelhafte in Irene erklärte. — Sie war von Hause aus gewiß nicht schlecht gewesen, aber neben dem kränklichen Mann haltlos geworden, und doch hatte sie dann lieber bei Rife einen Unterschlupf gesucht, als sich verlieren in der Welt, die ihr doch noch so viel Reizvolles bieten konnte.

Da war ihr Orthal bekannt geworden. Der interessante Lebemann, der sofort erkannte, wie sie unter der Langweiligkeit ihres Kreises leiden mußte.

Schlau angefangen hatten es die beiden, das mußte man zugeben. Aber wenn man Irene auch sonst alles hätte verzeihen können, ihr Benehmen gegen den braven Rottach schloß sie von jeder Milderung des Urtheils aus.

Frau von Wildungen hatte sich, sobald Rife von Steinach mit Rauchenberg gegangen war und auch Gertrud Abschied genommen hatte, in ihr Zimmer zurückgezogen. Irene hatte ihrem Herzen eine tiefe Wunde geschlagen, denn die alternde Frau liebte ihren Schützling in Wahrheit wie eine Tochter und empfand das nie so sehr wie heute. Aber neben diesem Herzweh peinigte sie diese grenzenlose Blamage, dieser Skandal. Sie, die erste ihres Kreises, hatte sich so ganz und gar täuschen lassen, trotz so mancher gelegentlichen Winke ihrer Bekannten, die alle eher sehend geworden sein mußten als sie selbst! Wie sollte sie ihren Freunden und Nachbarn wieder vor die Augen treten? Ihr ganzes Ansehen, ihr Uebergewicht waren mit einem Schläge hin. Und wie stolz und voll Selbstgefühl hatte sie sich stets ihrer Stellung gefreut.

Es war spät am Abend; der so unbehagliche Tag war einer dunkeln, schwülen Nacht gewichen, es weiterleuchtete überall am Horizont. Eva ging mit dem Udel in großen Mittelwege des Gartens auf und nieder, auf den das Licht der großen Flurlampe einen hellen Schein

**Oesterreich-Ungarn.** Wie in militärischen Kreisen verlautet, soll der Ober des Generalstabes für die gesamte bewaffnete Macht, Feldzeugmeister Graf Friedrich Bed, nach seinem in nächster Zeit zu erwartenden Rücktritt von seinem derzeitigen Dienstposten nicht in das Verhältnis des Ruhestandes übernommen, sondern zur Disposition des allerhöchsten Oberbefehls gestellt werden. Diese Version gewinnt sehr viel an innerer Wahrscheinlichkeit, wenn man sich gegenwärtig hält, daß Graf Bed seit 33 Jahren ununterbrochen an der Seite Sr. Majestät steht und sich während dieser Zeit nicht nur der vollsten Guld und Gnade, sondern auch des ganz besonderen Vertrauens seines obersten Kriegsherrn zu erfreuen hatte. Da erscheint es wohl erklärlich, daß Sr. Majestät den Grafen Bed nicht gern in seiner Umgebung wissen und auf dessen gereiftes Urteil und reiche Erfahrung verzichten möchte.

**Oesterreich.** Bei dem am 13. d. in Graz stattgehabten Vertrauensmännertage der deutschen Volkspartei sprach der Abgeordnete Hofmann von Welfen über die politische Lage. Bei Besprechung der Wahlreform sagte er mit Bezug auf Ungarn: Das Parlament des allgemeinen Stimmrechtes wird eine stärkere Stellung nach oben und nach außen, vornehmlich aber Ungarn gegenüber einnehmen. Die Entscheidung über die künftige Gestaltung unserer Beziehungen zu Ungarn bleibt daher dem nächsten Hause vorbehalten. Die Wünsche bezüglich des Verhältnisses zu Ungarn faßt Redner in Folgendem zusammen: Möglichste Verminderung der Berührungspunkte und damit der Reibungsflächen zwischen den beiden Staaten. Wir wollen unter der Voraussetzung, daß der finanziellen Tributpflicht Oesterreich ein Ende gemacht wird, den magyarischen Unabhängigkeitsbestrebungen keine Schwierigkeiten bereiten, aber eine ungarische Armee darf von uns nicht bezahlet werden. Bei dem Bestande eines selbständigen ungarischen Zolltarifs oder von Zwischenkontrollen kann es keine Verwendung der Zollentnahmen für gemeinsame Angelegenheiten mehr geben, und der Trennung der Bank brauchen wir uns ja am wenigsten entgegenzustellen. Das gegenwärtige unwahre und unhaltbare Verhältnis muß auf neuer Grundlage aufgerichtet werden. Clara paxta. Wir sind geographisch vielfach aufeinander angewiesen und können auf Grund von klar und unzweideutig abgefaßten Verträgen nebeneinander hoffentlich ganz gut auskommen.

Den tschechischen Reichstagsabgeordneten kamen von zahlreichen Landtagsabgeordneten, Bezirksvertretungen und politischen Persönlichkeiten aus Böhmen, Mähren und Schlesien Telegramme zu, in denen verlangt wird, daß sie die Wahlreform ablehnen mögen. Die Abgeordneten werden aufgefordert, sich der Abgrenzung der Wahlkreise nach Nationalitäten auf das entschiedenste zu widersetzen, die Forderung der Deutschen nach der Zweidrittelmajorität für die Abänderung der Wahlkreise unbedingt zurückzuweisen und die Opposition dagegen zu eröffnen.

**Deutschland.** Die „Hamburger Nachrichten“, das ehemalige Organ Bismarcks, melden aus Wien: In hiesigen maßgebenden Kreisen wurde konstatiert, daß es in der Absicht Bismarcks gelegen gewesen sei, Oesterreich-Ungarn in einen Krieg mit Rußland zu treiben. Dieser Plan sei nur durch die Loyalität Kaiser Wilhelms hintertrieben worden. Das Blatt bemerkt hierzu, es genügt, die Verunglimpfung des großen Staatsmannes, der persönlich das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn geschlossen und auch nach seiner Entlassung so oft verteidigt hat (man erinnere sich an die zahlreichen Empfänge von Oesterreichern in Friedrichsruh) niedriger zu hängen. Nachdem im „Reichsanzeiger“ am 3. Februar 1888 der Bündnisvertrag mit Oesterreich veröffentlicht wurde, sagte Fürst Bismarck am 6. Februar im Reichstage in einer großangelegten Rede unter Anderem: „Ich halte es auch nicht für möglich, diesen Vertrag nicht geschlossen zu haben. Wenn wir ihn nicht geschlossen hätten, müßten wir ihn heute schließen. Er hat eben die vornehmste Eigenschaft eines internationalen Vertrags: er ist der Ausdruck des beiderseitigen dauernden Interesses sowohl von österreichischer Seite als auch auf der ungarischen.“ Ein anderes Mal sagte Fürst Bismarck: „Wir müssen und können der österreichisch-ungarischen Monarchie das Bündnis ehrlieh halten. Es entspricht unseren Interessen, den historischen Traditionen Deutschlands und der öffentlichen Meinung unseres Volkes. Wir dürfen Oesterreich nicht verlassen.“ Wer glauben kann, daß Fürst Bismarck illoyal gegen Oesterreich handelte, dem steht offenbar jedes Verständnis für die Politik Bismarcks. An anderer Stelle wird dem zitierten Blatte von hervorragender Seite mitgeteilt: Die Annäherung des Kaisers im Jahre 1893, die nach des Fürsten schwerer Krankheit, sei allein auf den dringenden Rat des Kaiser-Königs von Oesterreich-Ungarn und des Königs von Sachsen erfolgt und nicht aus eigener Initiative des Kaisers Wilhelms.

In Berlin tagt gegenwärtig ein Kongreß der europäischen Mächte beabsichtigt die Abschließung eines internationalen Vertrags zur Regelung des funktentelegraphischen Verkehrs.

**Italien.** Zur Ankunft des Staatssekretärs v. Tschirsky in Rom veröffentlicht der Abgeordnete Cirmeni in der „Stampa“, was er auf der Konjula über diese Reise erfährt. Die Reise des deutschen

warf. Frau von Widdungen vermochte ihrer Stimmung nicht Herr zu werden und war zum Abendessen gar nicht erschienen.

„Daß sie nur — es trifft sie sehr hart, denn sie meinte es gut mit der Leichtsinngigkeit; sie kommt am besten darüber weg, wenn sie es ungestört in sich selber auskämpft,“ äußerte Widdungen zu Eva. Natürlich sprachen sie auch jetzt wieder von nichts anderem. Blühlich stand Rottach vor ihnen.

In dem Halbdunkel saßen sie nicht viel mehr von ihm als die Umrisse der Gestalt, und vielleicht war ihm dies sehr erwünscht.

„Berzihen Sie, daß ich erst jetzt zurückkomme, Herr von Widdungen,“ redete er diesen sofort an.

„Bitte sehr, lieber Rottach, bitte sehr!“

„Ich habe Frau von Steinach in ihrem Wagen vor zehn Minuten im Dorfe bei Fräulein Rite abgeliefert,“ sprach er müde und einseitig weiter.

„Abge—liefert?“ echote Widdungen, ebenso starr vor Ueberraschung, wie es Eva war.

„Ja!“ erklärte Rottach, ohne erst eine Aufforderung zu erwarten, in demselben Tone. „Wir kamen natürlich, ebenso wie Herr Rauchenberg, vor verschlossene Türen, aber der Fahrplan stimmte mit den Angaben des Knechtes.“

„Und dann, Rottach? und dann?“

„Sind wir, uns mit einem Blick verständigend, wieder abgeritten. Aber da ich überzeugt war, daß sie noch drinnen sei, und da es sich um die gnädige Frau handelte, Ihre Frau Gemahlin, Herr von Widdungen! — die an Frau von Steinach wie eine Mutter gehandelt hat und da — kurz wir lehrten uns, ritten fast die halbe Strecke zurück und dann nach der Försterei, stellten die Pferde dort in den Stall und gingen so rasch wir konnten durch den Wald wieder nach Blankern.“ Der Förster wies den kürzesten Weg an — über die Steinbrücke.“

„Ah, der kürzeste Weg allerdings, aber schlecht, sehr schlecht.“

„Nun, die Herrschaften in Blankern dachten nichts Arges mehr und rühten sich wirklich zur Abreise. Wir kamen gerade recht! Denn als sie eben aus dem Hause traten, um nach der nahen Station zu geben, da haben wir sie erwischt, und — nun, einzuweisen haben wir dem Herrn Grafen den Standpunkt klar gemacht. Aber der Wahrheit die Ehre! — er benahm sich wie ein Cavalier. Er erklärte einfach, wenn es gemüthlich sei, könne die Trauung gleich hier stattfinden; seine Absicht sei gewesen, Frau v. Steinach bis die notwendigen Formalitäten erledigt seien, zu seiner Kaufine, Frau v. Barnewitz, zu bringen.“

„Er hat ja nichts als Schulden!“

(Fortsetzung folgt.)

Diplomaten habe mit der Erneuerung des Dreibundes nichts zu tun, denn in diesem Falle würde Fürst Bülow selber kommen, zumal da er Tittonis Besuch noch nicht erwidert hat. Die Fahrt des Herrn von Tschirsky verfolge lediglich den Zweck, zwischen Italien und Deutschland ein herzlicheres Verhältnis anzubahnen, was schon ein großer Gewinn für die Erneuerung des Dreibundes wäre. Wie Cirmeni hinzufügt, wäre die nach Algieras entstandene Verstimmung des Kaisers Wilhelm gegen Italien noch nicht völlig behoben.

**England.** Der Präsident des Handelsamtes Lloyd George erklärte in seiner Rede, die er in Cardiff hielt, vom liberalen Standpunkte gebe die Agitation der Arbeiterpartei nicht den geringsten Anlaß zur Beunruhigung. Keine Partei könne auf Erfolge rechnen, wenn sie nicht das Vertrauen eines großen Teiles des mächtigen Mittelstandes gewinnt. Dieser Stand sei das Aktivum, durch welches der Liberalismus zum Fortschreiten beitrage, und dieses Aktivum würde niemals auf eine progressive Partei übertragen werden, die sich lediglich auf den Grundrissen der Arbeiterpartei aufbaue. Man könne nicht plötzlich aus Landwirten, Gewerbetreibenden und Arbeitern Sozialisten machen, aber es sei leicht, sie der Reaktion zuzutreiben. Lloyd George erklärte weiter, daß, wenn es der Arbeiterpartei gelänge, die dem Arbeiterstande angehörenden Anhänger der beiden großen Parteien von diesen loszulösen und sie zu Anhängern einer allgemeinen Arbeiterpartei zu machen, eine solche Partei allmächtig sein würde.

**Vokalnachrichten.**

**Kirchliches.** Der gr.-or. römische Kirchentongreß ist am 14. d. nach einem in der Kathedrale um 9 Uhr vormittags von Seiner Eminenz Erzbischof-Metropolitano Johann Meliano im Beisein der Bischofsanbischöfe Popea und Pap, des erzbischöflichen Vikars Archimandrit Dr. Puskarin, der Archimandanten Mustafa und Hamza, des Großwardener bischöflichen Vikars Mangra, der geistlichen und weltlichen Kongreßmitglieder und eines andächtigen Publikums geleiteten feierlichen Gottesdienste um 11 Uhr vormittags im großen Saale des Nationalhauses am Stadtpark eröffnet worden. Nach Ueberreichung der Wahlbriefe und deren Zuweisung an die Verifizierungskommissionen wurde die nächste Sitzung für den 15. d., 10 Uhr vormittags anberaumt.

**Widmungen.** Für den Bau des Vereinshauses des Ortsfrauenvereines haben gemeldet: Frau Lotte Borz (Orlat) 5 Kr., Herr Hans Wagner und Frau 10 Kr., Frau L. W. 20 Kr., wofür besten Dank sagt Julie Sikeli.

**Abordnung.** Der Ausschuß der hiesigen Unabhängigkeitspartei entsendet zu dem Trauergottesdienst für Rakoczi und Thököly eine aus 6 Mitgliedern bestehende Abordnung nach Budapest.

**Musikdirektors-Wahl.** Das langjährige Mitglied der hiesigen Stadtkapelle und gegenwärtiger Orchesterdirektor Karl Walther, als tüchtiger Musiker, Musiklehrer und Vereinschorbrigant vortrefflich bekannt und gut genumert, ist am 14. d. einstimmig zum Musikdirektor in Agnetheln gewählt worden. Herr Karl Walther, den seine vielen Schüler und Freunde mit aufrichtigem Bedauern von hier scheiden sehen und ihn mit den besten Wünschen begleiten, wird seine neue Stelle schon am 1. November i. J. antreten.

**Das Weinfest des Gesangvereines „Eintracht“** fand mit entschiedenem Erfolg am 13. d. M. im großen Saale von Ritters „Unikum“ statt. Für den überaus zahlreichen Besuch erwies sich der sonst geräumige Saal als zu klein. Es war in der Tat ein richtiges Weinfest; denn als die „Gnom Weinhausen“, an der Spitze die Joseph Kapelle, unter Führung ihres Bürgermeisters ihren Einzug gehalten, auf dem Bobium Platz genommen und der Bürgermeister eine recht humorvolle Rede „gethan“ — lösten sich drei reich mit Trauben besetzte Drahtkörbe in der ganzen Länge des Saales über den Köpfen des Publikums, von denen Jeder, der da ankommen konnte, sich nach Belieben versehen durfte. In nicht ganz fünf Minuten waren die Körbe ausgeplündert. Die Herkunft dieser Trauben konnten wir nicht in Erfahrung bringen und müssen es daher dem geneigten Leser überlassen, zu ermitteln, ob dieselben in Bogelsdorf, Mühlbach, Mediasch, Wilsberg oder am „Altenberg“ gewachsen sind. — Alle Vorträge, welche auf dem Programm und auch nicht in der Vortragsordnung standen, damit meinen wir die zahlreichen Zugaben, fanden bei der überaus animierten Stimmung beifälligen Beifall, so daß es Mitternacht wurde, bis die Vortragsordnung beendet werden konnte. Der Verein mußte die beiden Chorlieder „Tife ite tof, mein schwarzbraunes Liebchen“, von H. Jüngst und die Schnellpolka „Haha!“ von A. Karsten mitnehmen und die Damen Frä. Berta Wodjinskij und Frau Karoline Schemmel mit dem komischen Duo von V. Lehnhardt „Dörte und Hanne mit der Schnüdt nach dem Manne“, Herr A. Richter mit seinen chinesischen und Trommel-Couplets, sowie Herr K. Binder mit seinem Intermezzo „Rebezvous“ sorgten bestens für Erhöhung der heiteren Stimmung. Die Orchesterbeiträge der Joseph Kapelle, welche auch die Begleitung der Solovorträge bejagte, fanden nicht minder Anerkennung, als die Gelangsvorträge. — Nach Schluß der Vorträge wurden drei schöne Exemplare von Kleintrauben verlost, was auch viele Fehltritte ereigte. Lange nach Mitternacht kam es endlich zum von sehr Vielen herbeigesehnten Tanzkränzchen, das bis zum nächsten Morgen währte.

**Verein jüngerer Kaufleute.** Der Familienabend, den der Verein am 14. d. in Ritters „Unikum“ abhielt, war sehr stark besucht. Raum ein Wäghen war zu finden, woher den gelangenen Vorträgen zugehört werden konnte. Eingeleitet wurde der Abend durch den Schneiderischen Marsch: „Der Jägermann“, der von dem Orchester schneidig gespielt und vom Publikum so lebhaft applaudiert wurde, daß eine Zugabe erfolgte. Diese Zugaben, das sei hier vorweg bemerkt, wurden bei jeder einzelnen Programmnummer stürmisch begehrt. Wir bekamen noch zu hören die Ouvertüre „Die weiße Dame“ von Boieldieu, den Walzer „Cecilia“ von Waldteufel und die Gavotte „Marika“ von Kapellmeister V. Kheil. Hervorragend waren die Solisten. Zuerst hörten wir ein Violinolo von Handel, begleitet von einem Harmonium, das die Geschwister Fräuleins Stefani allerliebst und mit seinem Verständnis zur Darstellung brachten; ferner „Die Grenadiere“ von R. Hoffer, von Herrn Kreisler mit schöner Stimme gesungen, deren Umfang seit dem vormaligen Auftritte des Sängers bedeutend gewachsen ist; dann einen ganz neuen Tenorsolisten, Herrn Heiß, dessen liebliche, einschmeichelnde Stimme mehr als einen Achtungserfolg errang durch verschiedene Wieder von Kothat; ferner das Streichquartett von Rubinstein: „Sphärenmusik“, von den Herren Kheil, Galmen, Geisberger und Reinert sehr einnehmend zum Vortrag gebracht; dann den Fikstischen Wals im „Lodovogel“ von Kheil und zuletzt das „Adagio“ von Porris, für Geigenchor und Harmonium, in dem die Geschwister Stefani neuen Beifall ernteten. — Die ungezählten Zugaben verlängerten die Dauer dieses musikalischen Festes der Unterhaltung bis Mitternacht, worauf ein flottes Kränzchen folgte, dessen Schluß wir nicht abwarten. Der Vorstand des Vereines, sowie mehrere Chefs wohnten dem Abend bei.

**Streik der Schuhmachergehilfen in Hermannstadt.** Die hiesigen Schuhmachergehilfen verlangen von ihren Arbeitgebern eine Arbeitslohnserhöhung und zwar von 40 bis 80 Heller per Paar mehr als bisher. In einigen Werkstätten haben die Gehilfen die Arbeit bereits eingestellt. Die Verhandlungen vor der Gewerbebehörde haben

heute vormittags begonnen und läßt deren Verlauf ein günstiges, die Arbeit nicht beeinträchtigendes Resultat erhoffen.

**Zirkus Karl Rudsky.** Der zum ersten Male hier waisende zoologische Zirkus auf dem Bauholzplatz war bei der am Sonntag stattgefundenen Eröffnungsvorstellung schon lange vor Beginn des Programms voll besetzt. Bei der ersten Produktion, Cirkospinn auf acht angefalteten Pferden, begann der Applaus und dauerte den ganzen Abend hindurch an. Aus dem reichhaltigen Programm sind besonders hervorzuheben die hier noch nicht gezeigten Vorstellungen des Fonglurs Hauer mit der Riesenraubtiergruppe, welche aus 15 Löwen, 4 Königstigern und 2 Doggen besteht. Die von Herrn Karl Rudsky dressierten riesigen Raubtiere lassen sich von Herrn Hauer so hin und her werfen und schieben, als wären es die frommsten Lämmer. Die von den Majestäten der Wüste ausgeführten Kunststücke sind wahre Wunder der Dressur, ebenso der Löwe als Kunstreiter; diese beiden Nummern verdienen die Bezeichnung „weltberühmt“ vollständig. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen Miß Orbanjany mit ihren zwei Löwen und zwei Tigern, den Elephanten Mutty, welcher mit großer Genauigkeit den Befehlen seines Meisters Rudsky jun. folgt, ferner die Balton-Truppe mit ihren Lustproduktionen. Für Abwechslung sorgt der hier bereits vortrefflich bekannte August Otto mit seinen heiteren Szenen und Springproduktionen. Die riesige Manege ist mit einem großen ungefähr drei Meter hohen Eisengitter umgeben.

**Todesfälle.** Der gewesene städtische Kassier von Vizakna Josef Bava, der gleichzeitig auch 38 Jahre hindurch Kassier der evang. ref. Kirchengemeinde in Vizakna gewesen, ist am 14. d. M. im Alter von 72 Jahren gestorben und wird Dienstag den 16. d. um 2 Uhr nachmittags auf dem dortigen evang. ref. Friedhofe beerdigt werden. — Frau Marie Bildler geb. Faber, Eisenwerkdirektorin, ist am 15. d. M. im 71. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbnis findet Mittwoch den 17. d. M. um 3 Uhr nachmittags auf dem evang. Friedhofskapelle nach röm.-fat. Ritus statt.

**Kleine Mitteilungen.** Aufgefangen worden ist eine Kuh und ein Pingsauer Kalb; näheres bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden ist ein Reizzeug; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

**Tagesnachrichten.**

**Militärisches.** Seine k. und apostolisch k. Majestät geruchten allergnädigst zu verbleiben: in Anerkennung vorzüglicher Leistungen als Unterabteilungscommandanten: das Militärverdienstkreuz: den Hauptleuten 1. Klasse: Richard Sfo day des 63., Johann Keverian des 50., Gustav Nagy des 51., Friedrich Rozian des 62., Johann Rapp des 51., Johann Lutsch des 31. Infanterieregiments; aus gleichem Anlaß anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde: dem Rittmeister 1. Klasse Peter Horvath de Czabaj des 1. Kaiser-Jägerregiments; in Anerkennung vorzüglicher Leistungen anzubefehlen, daß der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde: den Oberleutnants: Philipp Valentic des 50., Maximilian Wolff des 31. Infanterieregiments; dem Regimentsarzt 1. Klasse, Doktor Jzno Velschan des 63. Infanterieregiments.

Die angeordnete Ablegung der Offizierschärge wird bewilligt: dem Leutnant Julius Gartner des 50. Infanterieregiments.

**Verleihung.** Seine k. und apostolisch k. Majestät geruchten allergnädigst dem Kommandanten des V. Gendarmeregiments Oberst Karl Ziegler, als Anerkennung seiner langjährigen und eifrigen Dienste, den Ehren-Kronenorden 3. Klasse trefzert zu verleihen.

**Ernennungen.** Der k. ung. Unterrichtsminister hat in die VIII. Gehaltsklasse die folgenden ordentlichen Professoren ernannt: Doktor Giza Szécs am Hermannstädter, Julius Handlos und Paul Kiss am Elisabethstädter, Samuel Sebök am Fogaradser, Karl Domonkos am Szamosújvárer Staatsrealschulgymnasium, Gustav Koss an der Székely-udvarhelyer Staatsrealschule.

**Beorderung.** Der k. ung. Justizminister hat den Gerichtsrat Eugen Pap als Untersuchungsrichter und als dessen Stellvertreter den Gerichtsrat Stefan Hibegh für das Gebiet des Dévaer k. Gerichtshofes beordert.

**Veretzung.** Der k. ung. Justizminister hat den Kanjlisten Stefan Tpuskay vom Sarkaner zum Szilagysomlyoser k. Bezirksgerichte veretzt.

**Die Gerichte und die Rakoczi-Feier.** Justizminister Giza Polonyi hat die Präsidenten der königlichen Justizverordnungen aufgefordert, die nötigen Verfügungen zu treffen, damit die unter ihrer Aufsicht stehenden Gerichte auf den 27., 29. und 30. d. M. keine Verhandlungen oder Sitzungen anberaumen und die auf diese Tage bereits anberaumten Verhandlungen und Sitzungen, wenn möglich, auf einen der nächsten Tage verziehen.

**Bischof Graf Mailath und die Genossenschaften.** Der römisch-katholische Bischof von Siebenbürgen Graf Gustav Mailath hat an den Klerus seiner Diözese einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem er die Seelsorger auffodert, im Kreise ihrer Gläubigen eifrige Propaganda für die Sache der Genossenschaften zu machen. Er ermuntert die Seelsorger in begeistertsten Worten, den Obergespan des Cifer Komitats in seinem eifrigen Willen zur Gründung von Genossenschaften zu unterstützen und ein Netz von Genossenschaften über das ganze Komitat zu spannen. „Wir müssen auch Mächtigkeiten und Sparamteitsvereine ins Leben rufen,“ spricht der Bischof. Trachten wir mit dem Landesverbande der christlich-sozialen Vereine in Verbindung zu treten, um Vereine von christlichem Charakter zu gründen. Der Klerus möge auch die Hilfe der Landes-Zentral-Kreditgenossenschaft und der „Gongga“ in Anspruch nehmen. Ich betone besonders den christlich religiösen Charakter — schließt der Bischof seinen Hirtenbrief.

**Eröffnung der landwirtschaftlichen Akademie in Klausenburg.** Aus Klausenburg wird vom 13. d. geschrieben: In Anwesenheit eines zahlreichen vornehmen Publikums wurde heute vormittags die Klausenburger landwirtschaftliche Akademie eröffnet. Die Leiter Dr. Alfos Szentkiralyi ließ den König leben und drückte dem Landwirtschaftsminister Dr. Ignaz Daranyi, dessen Hauptverdienst die Errichtung der Akademie ist, seinen Dank aus. Sodann hielt Professor Dr. Bela Peyer einen Vortrag, womit die Feier ihren Abschluß fand.

**Die Affäre Trjaj.** In der Affäre des reformierten Seelsorgers Trjaj ist, wie aus Klausenburg geschrieben wird, eine sensationelle Wendung eingetreten. Die Anhänger Trjajs haben nämlich beschlossen, eine Verammlung abzuhalten, in welcher endgültig entschieden werden soll, zu welcher Konfession sie übertritten sollen. Die Mehrzahl der Anhänger wollen Katholiken werden, und eine mehrgliedrige Deputation wird ihre diesbezügliche Absicht beim Siebenbürgischen Bischof Grafen Gustav Mailath anmelden. Zu gleicher Zeit begibt sich eine Deputation zu dem Oberkurator Baron Desider Banffy nach Budapest, um von ihm die Wiedererlegung Trjajs zu verlangen. Von Budapest geht die Deputation nach Miskolcz, um ihre Bitte auch dem ältesten ref. Bischof Bartholomäus Kun vorzutragen. Sollte ihre Bitte nicht erfüllt werden, so wollen auch sie die reformierte Kirche verlassen.

**Ueberreichung von Ehrenbürgerdiplomem.** Den neuesten Ehrenbürgern der Stadt Közdibajarehly, den Ministern Franz Kossuth, Grafen Albert Apponyi, Giza Polonyi und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Juschy wurden am 12. d.

von einer Deputation Ministerberats Ehrenbürgerwahl. Nach Deputation der

**Der Zirkus.** Der Zirkus Tagblatt viertel 9 Uhr lande zum Bes hat den Dienst in Predeal in Gomarnic, Co von den Bevölkerung beg meinderat un willkommen b marich der M ein Zumbig ge Zutrnat und fröh werden. Nou bewohn besichtigten. abends wird großes Bankfianga beigebe werden, um zuehren

**Die 2.** vom 12. d. heute wegen Abgeordneter Grafen Stef legen ist

**Einge.** romänischer schienen im Angriffe gegen deshalb gegen vergehens der hätte gegen kriminieren k schwornengericht Oberstaatsan des Justizmin behörde im f konnte, gegen folge dieser Verfabren in

**Ein P.** wird gemelb les cu zu leb lah, daß ihm seinem Gdebe er dem Staat der Ueber richter verfü lastungsmome verächtlich ab Straußhaus ab

**Unfall.** Kolb beland ging kein Ger daselbe auf d Der bel mobil in Beg nach Dresden. ausweichen w zunges wurden der Chauffeur Aus P in der Nähe Bau befindlich Metern. M Mehrere ben den Bewohne Bei ein westlich von getötet und v Einer G sicken drei Ver regung unter war furchbar Aus R hiesigen Geis Freunden ges zerissen. Au Auf dem Ste dem Leben ist

**Groß.** geschrieben: Eöhne mild Johann Vö Wöfflers wu fertig stellt, d seinem Leben

**Bon.** Gegen einen Wien geld stattet worde einleitet. 6000 Krone der Graf a Wechsel die am Verfall durchgeföhrt Wechsel unt sei. Nieman dieser Ange staltete aber

**Eh.** Monats ha wurde am doch hatte der ganzen Gegenwärt

**Kam.** meldet ma Holzägewe zu einem E

von einer Deputation unter Führung des Obergespanns Béla Elek im Ministerberatungsstabe die Ehren diplome überreicht. Der Sprecher der Deputation war Bürgermeister Andor Török.

Der Besuch der Burzenländer Rumänen. Das „Bukarester Tagblatt“ vom 13. d. schreibt Nachstehendes: Heute abends um Viertel 9 Uhr werden in der Hauptstadt 700 Rumänen aus dem Burzenlande zum Besuche der Hauptstadt eintreffen.

Die Duellaffäre Hencz-Keglevich. Aus Budapest wird vom 12. d. gemeldet: Der Reichstags-Abgeordnete Karl Hencz wurde heute wegen Duellvergehens zu sechs Monaten Staatsgefängnis verurteilt.

Eingestelltes Preßverfahren. In dem in Budapest in rumänischer Sprache erscheinenden Wochenblatt „Poporul Roman“ erschienen im Oktober vorigen Jahres mehrere Artikel, welche vehemente Angriffe gegen das Ungarn enthielten.

Ein Pfarrer Urheber eines Mordes. Aus R. Sarat wird gemeldet: Am 1. d. wurde der Mörder des Pfarrers Marculescu zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Unfälle. Der Direktor der Moriczfelder Volksschule Nikolaus Kolb betand sich mit seinem achtjährigen Sohne auf der Jagd.

Der bekannte Rennfahrer Thaddäus Kobel begab sich mit Automobil in Begleitung seines Managers und seines Chauffeurs von Berlin nach Dresden.

Aus Paris wird vom 12. d. berichtet: In der Bogarisstraße in der Nähe der Buttes-Chaumont senkte sich heute vormittags ein im Bau befindlicher Bogen der Stadtbahn in einer Länge von etwa dreißig Metern.

Bei einer Kollision auf der Union Pacific-Bahn, 200 Meilen westlich von Cheyenne im Staat Wyoming, wurden sechs Menschen getötet und viele verwundet.

Einer Explosion im Bennisylvania-Tunnel unter Long Island City fielen drei Personen zum Opfer; sehr viele wurden verletzt.

Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Ein bekannter Held der hiesigen Gesellschaft, der junge Almeida, trat, nachdem er mit seinen Freunden geschied hatte, in einen Löwentopf und wurde von den Bestien zerissen.

Große Dejudation. Aus Wien wird vom 12. d. geschrieben: Die Marburger Dampfmaschinen-Fabrik Franz Ludwig und Söhne meldete heute der hiesigen Polizei, daß ihr Wiener Vertreter Johann Löfler 100.000 Kronen defraudiert habe.

Von der Gattin der Weichselhäschung beschuldigt. Gegen einen Grafen ist vor einigen Tagen — wie vom 12. d. aus Wien geschrieben wird — eine Strafanzeige wegen Weichselhäschung erstattet worden.

Scharlachepidemie. In Eger waren zu Beginn des vorigen Monats häufig Erkrankungen an Scharlach aufgetreten. In Folge dessen wurde am 8. September der Scharlach in Eger für epidemisch erklärt.

Kampf zwischen Dalmatiern und Türken. Aus Spalato meldet man vom 13. d.: Dreyer Tage kam es zwischen Arbeitern des Holzgewerks der Firma Steinbeiß in Darvar und einigen Türken zu einem Streit.

geschlagen wurden. Einige Tage nachher kam es zu einer förmlichen Massenmordanschlägerei zwischen beiden Streitparteien.

Ein geheimnisvoller Gästling. Die Polizei in Predeal hat am 13. d. einen Mann verhaftet, der ohne Beschäftigung an der Grenze umherspazierte und sich durch sein ganzes Gebahren auffällig gemacht hatte.

Ein Arzt als Ordensschwinder. Im vorigen Jahre machte in Bukarest der Fall des Arztes Dr. Bramer großes Aufsehen. Dr. Bramer, der einer angesehenen Wiener Familie entstammt, hatte sich in Bukarest als Massagiarat niedergelassen.

Der Erfinder des Revolvers gestorben. In Lancaster (Pennsylvanien) ist vor kurzem in ärztlichen Verhältnissen völlig vergessener Mann gestorben, der durch eine Erfindung unserer Zeit die ihr eigene Waffe gegeben und der Ausrichtung der Armeen einen wichtigen Bestandteil hinzugefügt hat.

Vorderordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa Mühlgasse Nr. 4: Dienstag: Banne, Brause- und Motorwellenbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter.

(Eingekendet.) Bei der zunehmenden Vertierung der Lebenshaltung verdient die Hervorhebung gesunder und billiger Genussmittel besondere Beachtung.

Theater.

Ueber den Inhalt des am 14. d. zum Abschluß der Spielzeit unter der Marke „Operette“ aufgeführten je ne sais quoi ist wenig zu berichten. Der Verfasser Franz Martos taufte sein Schmerzkind: „Der tapferste Hula“.

Im übrigen war die Aufführung animiert. Der Löwenanteil an den Auszeichnungen des Abends fiel Fräulein Walla (Juliette) und den Herrn Somogyi (Gouri), Ronai (Maire) und Békési (Titelrolle) zu.

Telegramme.

Budapest, 15. Oktober. Einige Blätter verzeichnen das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Gouverneurs von Fiume Graf Rado wegen der in letzterer Zeit gegen ihn gerichteten systematischen Angriffe.

Budapest, 15. Oktober. Heute findet zwischen den Bäckermeistern und den streikenden Arbeitern die Einigungsverhandlung statt. Die Meister sind zu größeren Konzessionen geneigt; auch die Stimmung der Streikenden ist eine friedliche.

Paris, 15. Oktober. Während des Pferderennens in Longchamps durchdrang die Menge wegen nicht ordnungsmäßigen Startes die Schranken, drang in den Aktionärraum ein, vertrieb die Beamten und zündete die Totalisatorhüllen an.

wurden wegen Brandlegung verhaftet und zahlreiche Polizisten verwundet. Es rückten Truppen zur Bewachung aus.

Petersburg, 15. Oktober. General Stöbel wurde krankheits- halber verabschiedet.

Moskau, 15. Oktober. Trotz der Warnungen der Polizei dauern die Versammlungen der Revolutionäre an. Der Universitätsrektor demissionierte. Der Eintritt von Komplikationen ist wahrscheinlich.

Belgrad, 15. Oktober. Die Landkonferenz der Jungradikalen-partei erklärte, die Regierung Pačič gestaltete die Lage des Landes empfindlich. Die Nationalpartei verlangt den Abschluß des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn.

Witterungsberichte.

Table with 7 columns: Time, Luftdruck, Temperatur, Temperatur-Maximum und -Minimum, Windrichtung, Niederschlagshöhe. Data for 7 Uhr and morgens.

Kurbau, „Hohe Rinne“, 14. und 15. Oktober.

Table with 7 columns: Time, Luftdruck, Temperatur, Temperatur-Maximum und -Minimum, Windrichtung, Niederschlagshöhe. Data for 7 Uhr and morgens.

Fremdenliste vom 14. und 15. Oktober.

Hotel Nämlicher Kaiser. Frankl, Komlos, Goldberger, Reh, Kaufleute, von Wien; Remény, Weiß, Kaufleute, Gräfin Becken, Privatier, Rodas, Hofmeister, Déry, Oberförster, von Budapest; Dr. Wiles, Advokat, von Albanien; Dr. Falcione, Advokat, von Istrien; Stenigovich, Gelehrter, Privatier, von Galizien; Grünfeld, Fruchthändler, von Mediasch; Gottschling, k. k. Richter, von Szeged; Dauer, Kaufmann, von Triest; Belicu, Advokat, Dr. Onciu, Direktor, Petrovici, Abgeordneter, Dr. Cuhandu, Studienreferent, Georgaru, Direktor, von Arad; Dr. Brebican, Abgeordneter, von Lugos; Dr. Novak, Abgeordneter, von Ungarn; Weiskirchner, Dr. Cornea, Dr. Traila, Advokaten, von Craiova; Dr. Zamian, Dr. Dan, Advokaten, Blacu, Direktor, von Kronstadt; Dr. Stare, Professor, Abatua samt Frau, Schriftsteller, von Bukarest; Mariu, Privatier, Dr. Jonescu, Advokat, Babescu, Erzpriester, von Karaneseb; Sibiu, Erzpriester, von Belintz; Clariu, Erzpriester, von Făcet; Dr. Popovic, Erzpriester, von Lugos; Binesiu, Erzpriester, Breban, Großindustrieller, von Gafaga; Dr. Jasiu, Bezirksrichter, Dr. Lazar, Advokat, von Großwardein; Dr. Heber, Advokat, von Korosjen; Dr. Rotariu, Erzpriester, Dr. Butic, Ungarian, Advokaten, von Temesvar; Dr. Melian, Advokat, von Jermec; Boya, Erzpriester, Scheuda, Advokat, von Fogarasch; Popa, Erzpriester, Dr. Gaiu, Advokat, von Buzias; Damian, Erzpriester, von Brad.

Hotel Neuhäuser. Gullit, Privatier, von Kaschau; Dr. Rauf, Advokat, von Miskolc; Billel, Kaufmann, von Budapest; Dr. Trautescu, Erzpriester, von Sibien; Cregau samt Gattin, Advokat, von Bukarest; Dr. Comsia, Arzt, von Szellö; Seckl, Schmidt, Kaufleute, von Wien; Dr. Margita, Advokat, von Alpbach; Waller, Fabrikant, von Kronstadt; Dr. Blad, Abgeordneter, von Broos; Dr. Dycan, Advokat, von Hatzeg; v. Hofmann samt Gattin, Leutnant; Oswald, Ingenieur, von Nagy, Hofmeister, von Szeged; Dr. Szilagi, Arzt, von Maros; v. Balabai; Ban samt Gattin, Fabrikant, von Komana; Florian, Hauptmann, von Szeged; Semer samt Familie, Direktor, von Komana; Florian, Hauptmann, von Kasiburg; Dr. Vani samt Gemahlin, Advokat, von Maros; Popescu, Privatier, von Rimnik; Straffer samt Gemahlin, Lieutenant, von Jara; Teichner, Kaufmann, von Szekely-Udvarhely; Popescu, Privatier, von Broos; Petrescu, Bankdirektor, von Hatzeg.

Hotel Mihail. Gref, Hotelier, von Vajdasabad; Cloaje, Goldhändler, von Ruzsitz; Demeter samt Frau, Fabrikant, von Rimnik; Dr. Cioban samt Frau, Advokat, von Pippa; Dr. Dercan, Advokat, von Nagyhentimlyos.

Advertisement for MATTONI'S GIESSHÜBLER featuring a glass and text: 'Vortreffliches Schutzmittel! MATTONI'S GIESSHÜBLER... gegen alle Infections-Krankheiten...'.

Budapester telegraphischer Börse- und Effektenkurs vom 13. Oktober.

Table with 3 columns: Rate, Description, Rate. Lists various financial instruments and their values.

Wiener telegraphischer Börse- und Effektenkurs vom 13. Oktober.

Table with 3 columns: Rate, Description, Rate. Lists various financial instruments and their values.

Hermannstädter Münzenplatzkurs vom 15. Oktober.

Table with 4 columns: Description, Kauf, Verkauf, Description, Kauf, Verkauf. Lists coin exchange rates.

Witwe Erwine Stieh und Witwe Marie Spek, als Kinder der Verstorbenen, geben in ihrem, sowie im Namen ihrer Enkel, Nennel und Verwandten, von tiefem Schmerze erfüllt Nachricht, daß ihre unvergessliche gute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Marie Wilder geb. Faber

Eisenwerkdirektorswitwe

heute 2 Uhr früh nach schwerem langen Leiden in ihrem 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die sterblichen Ueberreste der teuren Toten werden Mittwoch den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, aus der evang. Friedhofskapelle nach röm.-kath. Ritus zur ewigen, von ihr so ersehnten Ruhe befristet.

Die heilige Seelenmesse findet Donnerstag den 18. Oktober um 10 Uhr vormittags in der römisch-katholischen Stadtpfarrkirche statt. Hermannstadt, den 15. Oktober 1906.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Sollte jemand aus Versehen die ausgegebene Parte nicht erhalten haben, so wolle dies als geziemende Nachricht angenommen werden.

Redaktionell konfirmierte Leichenbestattung und Leichentransportunternehmung durch Salman Balb & Sohn Anton in Hermannstadt.

Rundmachung.

Von Seite des gefertigten städtischen Steueramtes wird bekanntgegeben, daß die Voranschreibungs-Register über die Erwerbsteuer III. Klasse pro 1905 und 1906 bei dem gefertigten Amte in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Zeit vom 15. bis 22. Oktober l. J. zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegen.

Jene Steuerträger, deren Voranschreibung an direkter Steuer pro 1905 und 1906 in die Steuerbüchlein noch nicht eingetragen worden ist, werden aufgefordert, ihre Steuerbüchlein in der Zeit vom 22. bis 29. Oktober l. J. behufs Voranschreibung zu überbringen.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die individuelle Voranschreibung der Komitats-Strafensteuer pro 1906 in der oben angeführten Zeit beim gefertigten Amte zur allgemeinen Einsichtnahme aufliegt.

Nagyszében, am 13. Oktober 1906.

[966] 1-1

Das Stadt-Steueramt.

Solides fleißiges Mädchen

welches Freude für die Küche hätte, wird im Hotel „Römischer Kaiser“ aufgenommen.

Wohnung

zu vermieten vom 1. November l. J. Schwimmschulgasse Nr. 56

zwei schöne Zimmer, Küche, Waschküche, schöner Gartenhof, elektrisches Licht und Wasserleitung. — Zu erfragen dortselbst oder Rosmaringasse Nr. 15.

[959] 3-3

Schlesische Leinwand!

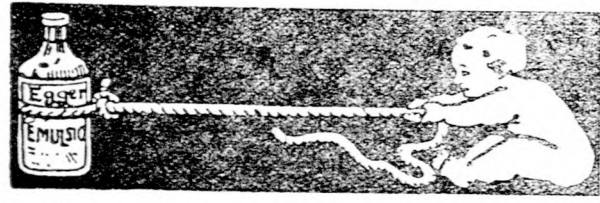
Table with 2 columns: width and length, listing various types of linen and their prices.

Tischtücher, Servietten, Inleil, Bettgradl, Handtücher und Sacktücher.

Verandt der Nachnahme (1047) 50-50 Johann Stephan, XXV., Freudenthal, Oßter-Schleien.

Advertisement for Fischer & Comp. Nagyenyed, featuring illustrations of orchards and vineyards with text describing the quality of the produce.

[851] 5-12



Drei Fragen

1. Warum wird von den Herren Aerzten mit Vorliebe Eggers Emulsion verordnet? Weil Eggers Emulsion die beste Dosierungsart des Lebertrans und überraschend in ihren Heilergebnissen ist. 2. Warum wird Eggers Emulsion von den Kindern so gerne genommen? Weil diese so vorzüglich mundet und als Leckerbissen gilt. 3. Warum ist Eggers Emulsion auch unter Erwachsenen beliebt? Weil es bekannt ist, dass die segensreiche Wirkung des Lebertrans in gesteigertem Grade enthält und trotzdem den üblen Geschmack und Geruch des Lebertrans völlig entbehrt.

Damit jedem Menschen Gelegenheit geboten werde, sich von der Wirklichkeit dieser Angaben zu überzeugen, versendet die Reichspalatin-Apotheke, Budapest, VI., Váci-körút 17, gegen Voreinsendung von 20 Hellern (für Emballage und Porto) eine Probeandung gratis an jedermann. Eine grosse Originalflasche Eggers Emulsion ist um 2 Kronen erhältlich in Hermannstadt August: — in Mühlbach in den Apotheken: Binder Ludwig, Lederhilger Wilhelm.

[914] 3-30

Med. univ.

[968] 1-2

Dr. Viktor Hochmeister

wohnt vom 17. d. M. angefangen

Grosser Ring Nr. 23 (Misselbacherisches Haus).

Ein Mädchen

aus besserem Hause im Alter von 20-30 Jahren wird als Hausstube zu größerem Haushalt gesucht. Monatliches Honorar 20-24 Kronen. — Offerte sind zu richten an: Erecényi Béla, erdötanasos neje, Aranyos-Torda. [954] 2-3

Na ja, am Nordpol bin ich noch nicht gewesen;

aber ich bin fest überzeugt, daß die kais. ächten Sodener Mineral-Fasillen mir auch dort die besten Dienste geleistet haben würden. Kais. Sodener nützen eben immer und überall, wo klimatische Einflüsse den Menschen zu starren verhasen. Man bekommt sie darum auch überall: in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen, die Schachtel zu nur Kronen 1.25. Nachahmungen weise man zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: Dr. Leo Egger & J. Egger, Kochmeisters Nachf., Thalmayr & Seitz, Jos. von Török, sämtlich in Budapest. (887) 8

WOHNUNG

zu vermieten per sofort Schwimmschulgasse Nr. 54

3 schöne Zimmer, Küche, Waschküche, schöner Gartenhof, elektrisches Licht, Wasserleitung. — Zu erfragen Schwimmschulgasse Nr. 56 oder Rosmaringasse Nr. 15. [958] 3-3

WOHNUNG

billig zu vermieten Grosser Ring 21

und zwar: eine größere mit 3 Zimmern (3 größere und 2 kleinere), 1 Wägebzimmer, Küche, Waschküche u. s. f. — mit Badeeinrichtung;

eine Hofwohnung mit 2 Zimmern, Küche und Vorzimmer. Beide können eventuell sofort bezogen werden. [943] 4-4

Teppichlager

ebenjo Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren seien hiemit bestens empfohlen. Friedrich Baumann. [915] 2-6

Lassnitzhöhe bei Graz,

Station Lassnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465. Heilanstalt. (88) 19-24

Winterstation. Sommerfrische.

Das ganze Jahr geöffnet.

Für Nerven- und interne Kranke, Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt: reiche Curmittel, Wasser, elektr., Lichttherapien, Massage-, Diät-, Terrain-, Inhalationstherapien etc.

Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Miglitz.

Prospekte durch die Verwaltung.

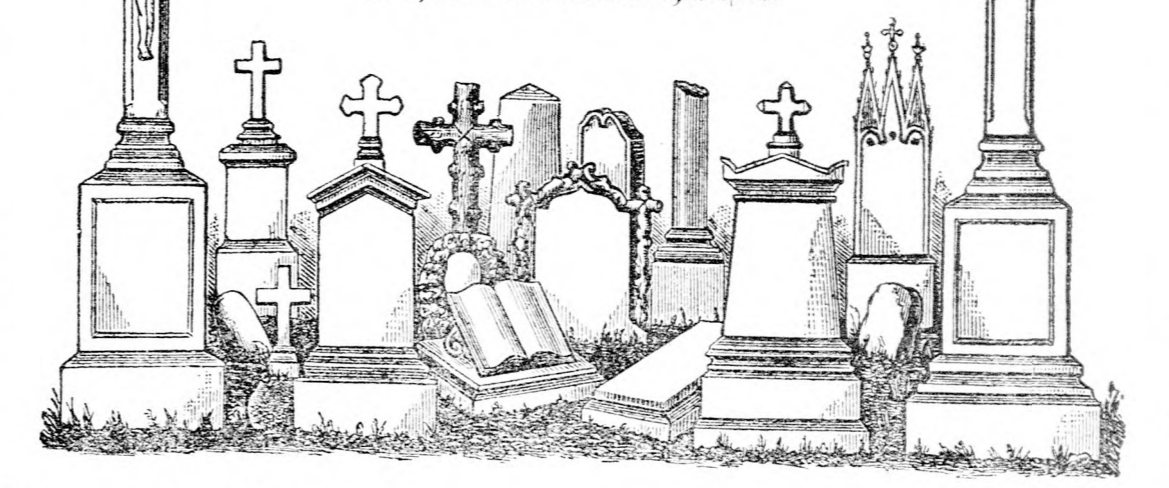


JOSEF JIKELI, Heltauergasse 47.

Bestellungen werden pöhvendend erledigt. [962] 1-3

Grösstes und schönstes Grabstein-Lager

Siebenbürgens Josef Roubisek jun., Bildhauer und Steinmetzmeister.



Burgergasse Nr. 36 — Nagyszében — Hermannstadt — Burgergasse Nr. 36.

Glaube mir, einem p. t. Publikum von Hermannstadt und Umgebung die bestliche Mittelung zu machen, Monumente bereits angefangen in Schlesien, Böhmen und Sachsen persönlich ausgehauene Grabsteine und von hochprima feinsten und schönsten Steinen der verschiedensten Formen und Größen, und zwar in dunkel sächsischen Syenit, dunkel und schwarzem böhmischen Syenit, prima schwarzem schwedischen Trachyt und schön perlmutterschimmerndem norwegischen Labrador, ferner Cararanarmor als auch Jedenfalls verjämte Niemand, der Bedarf an Grabsteinen oder Monumenten hat, diesen selten großen und schönen Vorrat, der für sich schon eine Lebenswürdigkeit bildet, auch ohne jeden Kaufzwang beschaffen zu wollen. Ferner übernehme auch alle in mein Fach schlagende Bauarbeiten, wie: Stufen, Platten, Quadern etc., als auch Grüste, in jeder Steingattung ausführbar, bei prompter, solider und billiger Bedienung.

Josef Roubisek jun., Burgergasse Nr. 36. [850] 5-6

Ercheint täglich, mit Tage nach Sonn- und Feiertagen. Prämumeration in Lokale. Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zusendung ins Haus monatlich... Einzelne Nummern... Mit Postverrechnung im Jahre... Halbjährig... Vierteljährig... für die Redaktion Friedrich... Manuskripte werden gefälligst unfrankiert genominen. Fiktal-Abonnent Nr. 23 Das In unnt steht unsere K unterer Kultur Unterrichtsmin macht jene Sin Reforts erhöht die höheren L das Polytchn 633.000 Krone Konfessionen un nommen wird der Volksschulen so daß wir im G erhöhen. (Zufitt die Schulinspekt nicht nur durch eher im Wege wünscht. 1,307 dem sich ergeben stellen in das 286.000 Kr. de erhöhen wir die um 175.000 Kr der Bedürfnisse von 80 neuen beträgt das Bl präparanden all der materiellen. Außerdem pädagogischen um 59.000 Kr Konfzwecken, u schließlich haben bentionen auf 120.000 Kronen 95.000 Kronen Million haben protestantischen K verhältnisse, zu Budget einfügen Zum Sch zur Unterstützung aufgenommen, 40.000 Kronen Ein erbe Haus, kommt in wir die Krank- Kronen erhöht. 100.000 Kr. ein Jahre zum erhe haben — auf d Tuberkulose (Zu der Schutz gegen die Verlorung Zustimmung); „In folge Folgen, Herr — was sie d mit ihm das u Und nachdem Braut in den und morgen fo Rite von Stei ausgeht.“ „Hottach Aufruf. Dan das müssen S morgen schlage „Morgen Sie mir auch genommene und mich nicht mit schade, ihm die von Widunge „Na, n atmend, und Ordnung ma Eva von drang, zurück. er war.